

Thomas Mann in München II

Thomas-Mann-Schriftenreihe

Herausgegeben von Dirk Heißerer für den
Thomas-Mann-Förderkreis München e.V.

Band 4

Dirk Heißerer (Hg.)

Thomas Mann in München II

Vortragsreihe Sommer 2004



|peniope|

München

THOMAS-MANN-FÖRDERKREIS MÜNCHEN e.V.

Der Abdruck der Briefe Thomas Manns erfolgt mit freundlicher Genehmigung der S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, der Bayerischen Staatsbibliothek München sowie des Stadtarchivs München.

Soweit nicht anders angegeben beziehen sich die Zitate aus dem Werk Thomas Manns auf die Ausgabe der Gesammelten Werke (GW) in dreizehn Bänden (I-XIII), Frankfurt/Main: S. Fischer Verlag 1974.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Informationen zum Thomas-Mann-Förderkreis München e.V.:
www.tmfm.de

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

|peniope| – ein Imprint von Anja Gärtig Verlag
www.peniope.de
© 2004 Anja Gärtig Verlag, München
Lektorat: Dr. Wolfgang Grillo, Breitbrunn
Druck und Bindung: Digital Print, Witten
Printed in Germany · ISBN 3-936609-09-8

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Frido Mann <i>Julia Mann</i> Ein exemplarisches Leben zwischen den Kulturen	1
Helmut Koopmann <i>Thomas und Heinrich Mann</i> München und der Renaissancekult um 1900 – Aspekte einer Brüderlichkeit	15
Michael Schwalb <i>Engels-Erscheinung und Teufels-Vision</i> Zur Inspirationsästhetik bei Hans Pfitzner und Thomas Mann	47
Hans Rudolf Veget <i>»Blödsinnig schön!«</i> Französische Musik in Thomas Manns <i>Doktor Faustus</i>	79
Leonid Rudnytzky <i>Caroline Newton und George W. Hallgarten</i> Erinnerungen an Thomas Mann zwischen Bayern und Amerika	107

Dirk Heißerer

»O über den alten Puppenspieler!«

Literaturpolitik im München der Zwanziger Jahre.

Mit neun unbekanntem Briefen Thomas Manns an den

Literaturkritiker Conrad Wandrey (1918–1925) 165

Klaus Bäumler

Thomas Mann und der »Protest der

Richard-Wagner-Stadt München« (1933)

Mit dem unbekanntem Briefwechsel zwischen Thomas Mann

und Oberburgermeister Karl Scharnagl sowie einem

biographischen Anhang der Unterzeichner 227

Vorwort

Die Dokumentation unserer zweiten Vortragsreihe *Thomas Mann und München* im Sommersemester 2004 an der Ludwig-Maximilians-Universität bringt Änderungen und Erweiterungen mit sich. Dabei spannt sich thematisch ein Bogen über gut 100 Jahre, von der 1851 in Brasilien geborenen Mutter Thomas Manns bis zu dem im amerikanischen Exil geschriebenen Roman *Doktor Faustus* (1947). In mehrfacher, auch problematischer Hinsicht ist München dabei ein Weltort des Geistes.

Den Band eröffnet unser neuer Schirmherr **Professor Dr. Frido Mann** (Jg. 1940) mit einem Vortrag über seine Urgroßmutter Julia (1851-1923). Ihr Lebensweg zwischen dem brasilianischen Paraty und dem oberbayerischen Weßling wird zur Aufgabe, derart weit entfernte Orte im Geiste der Familie Mann miteinander in Verbindung zu bringen und auf diese Weise Grenzen zu überwinden. Das Projekt *Casa Mann* ist dafür ein gutes Beispiel.

Der Musiker, Theologe, Psychologe und Autor Frido Mann hat ein literarisches Schicksal, das ihn mit unserem Förderkreis besonders verbindet. Er ist nicht nur der im amerikanischen Exil geborene Lieblingsenkel Thomas Manns, dem sein Großvater mit der Darstellung des kleinen »Echo« im *Doktor Faustus* eine schwere Hypothek mit auf den Lebensweg gegeben hat. Er hat sich vielmehr nach dem Tod seiner Tante Elisabeth Mann Borgese, unserer ersten Schirmherrin, auf unsere Bitte hin sofort bereit erklärt, die Schirmherrschaft unseres Förderkreises zu übernehmen.

Als ältester Sohn von Michael Mann und seiner Frau Gret 1940

in Kalifornien geboren, zwei Jahre vor dem Bruder Anton, kam Frido Mann mit seiner Familie 1949 nach Europa, erwarb 1959 die Matura in Zürich und nahm ein Musikstudium an der Züricher Musikhochschule auf. Berufsziel war Dirigent! Von 1964 bis 1969 studierte er Katholische Theologie in München, also genau anders herum, erst Musik, dann Theologie, als der Tonsetzer Adrian Leverkühn, dem er im *Doktor Faustus* so nahe kam. Seine Dissertation schrieb er zum Thema *Das Abendmahl beim jungen Luther*.

In München heiratete Frido Mann 1966 Christine, die Tochter des Physiknobelpreisträgers Werner Heisenberg, und bekam mit ihr 1968 den Sohn Stefan. Es folgte eine Zeit als wissenschaftlicher Assistent bei Professor Karl Rahner in Münster und zugleich die Aufnahme des Psychologiestudiums, das 1972 mit dem Diplom abgeschlossen wurde. Anschließend war Frido Mann Klinischer Psychologe am Psychiatrischen Krankenhaus Gütersloh, übernahm 1978 eine Gastdozentur an der Universität Leipzig und habilitierte sich dort 1980 im Bereich der Sozialpsychiatrie. Damit nicht genug, war er gleichzeitig wissenschaftlicher Angestellter im Fach Medizinische Psychologie der Universität Münster. Ein nicht alltäglicher Fleiß. Von Leipzig ließ er sich 1981 nach Münster umhabilitieren, wurde dort 1986 zum Professor ernannt und war bis 1990 Geschäftsführender Direktor des Instituts für Medizinische Psychologie.

Mit dem Amtsantritt 1981 in Münster beginnt auch die Zeit des Schriftstellers Frido Mann. Viel beachtet wurde bereits sein Erstling, der autobiographische Roman *Professor Parsifal* (1985), der kühn zwischen Autobiographie und Fiktion wechselte, kein Wunder, könnte man sagen, bei einer solchen familiengeschichtlichen Prägung wie in diesem Fall. Dem Erstling folgte 1992 der Roman *Der Infant*.

Besondere Bedeutung gewann für Frido Mann zwischen 1990 und 1992 die Textarbeit mit krebskranken Kindern an der Universitätsklinik Münster. Ergebnis dieser Arbeit ist die Textsammlung *Fliege nicht eher, als bis Dir Federn gewachsen sind. Gedanken*,

Texte und Bilder krebskranker Kinder, die er 1993 herausgab. Anschließend bemühte sich Frido Mann bis 1997 vier Jahre erfolgreich um den Aufbau eines humanwissenschaftlichen Curriculums an der Karls-Universität in Prag mit Hilfe von Fördermitteln der Robert-Bosch-Stiftung Stuttgart.

In diese Zeit fällt 1994 die Veröffentlichung der Romanparabel *Terezin oder Der Führer schenkt den Juden eine Stadt*, worin Historie und Fiktion eine besonders beklemmende Verbindung eingehen. Das Thema hatte weitreichende Folgen. Die Veröffentlichung der portugiesisch-brasilianischen Übersetzung von *Terezin* 1995 in Sao Paulo lenkte seine Schritte erstmals nach Südamerika, bevor 1996 George Tabori in Wien am Akademietheater eine Bühnenfassung von *Terezin* unter dem Titel *Als ob* präsentierte.

Im selben Jahr 1996 gründete Frido Mann in Zürich die Vereinigung *CasaMann* zum Aufbau eines Eurobrasilianischen Kulturzentrums und einer Kulturstiftung im Elternhaus von Julia Mann, der Mutter Heinrich und Thomas Manns, in Paraty bei Rio de Janeiro. All diese Erfahrungen gingen zwischen 1999 und 2002 in die ersten drei Bände eines groß angelegten interkulturellen Romanzyklus' ein, von dem 1999 erst *Brasa* erschien, 2000 dann die *Hexenkinder* und 2002 das *Nachthorn*, das wir im März 2003 in der Buchhandlung Lehmkuhl vorgestellt haben. Frido Mann ist also dabei, die literarische Weltkarte der Familie Mann zwischen Europa und Nord- wie Süd-Amerika auf seine besondere Weise zu vermessen.

Professor Dr. Helmut Koopmann (Jg. 1933) ist eine Säule der Heinrich-Mann- und der Thomas-Mann-Forschung; das *Thomas-Mann-Handbuch* ist mittlerweile ein unverzichtbares Standardwerk, das *Heinrich-Mann-Jahrbuch* ebenfalls, und es würde schon eine Weile dauern, wenn man Professor Koopmanns Verdienste allein auf diesem Feld eingehender würdigen wollte. Das Thema »Heinrich und Thomas Mann in ihren Münchener Jahren« findet in Professor Koopmann daher einen der besten Kenner. Helmut Koopmann studierte Deutsch, Englisch, Philosophie und Geschichte an den Universitäten Bonn und Münster. 1960 wurde er mit einer

Arbeit über Thomas Manns *Intellektuellen Roman* bei Benno von Wiese promoviert. Acht Jahre später habilitierte er sich und wurde bereits mit 36 Jahren Professor für Neuere Deutsche Philologie an der Universität Bonn. 1974 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg. Von hier aus hat er seine akademischen Tätigkeiten auf die ganze Welt ausgeweitet. Koopmann hat viele Ehrenämter übernommen, darunter die Präsidentschaften der Eichendorff- und der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft sowie den langjährigen Vorsitz beim Arbeitskreis Heinrich Mann. Daneben war und ist er aktiv als Mitherausgeber mehrerer Zeitschriften und Jahrbücher, so der Eichendorff-Aurora oder beim *Jahrbuch der Association for German Studies in Southern Africa*. Helmut Koopmanns wissenschaftliche Leistung ist ein Forschungswerk mit Gardemaß. Zahlreiche eigene Bücher, mehr als zweihundert Aufsätze, bei über dreißig Büchern als Herausgeber bzw. Mitherausgeber beteiligt, sind die Forschungsschwerpunkte Schiller, Heine, Brecht, sowie Thomas und Heinrich Mann.

Hervorzuheben ist hier vor allem die Zusammenarbeit Professor Koopmanns mit **Professor Klaus W. Jonas** und seiner Frau **Professor Dr. Ilse B. Jonas**, den beiden unermüdlichen Bibliographen Thomas Manns und Mitgliedern unseres Förderkreises. Professor Koopmann hat die jahrzehntelange Arbeit des Ehepaars Jonas in mehrfacher Hinsicht übernommen und weitergeführt. Er gab zunächst mit Professor Jonas den dritten Band der Sekundärliteratur zu Thomas Mann unter dem Titel *Bibliographie der Kritik 1976–1994* heraus. Noch wichtiger aber ist, dass auf Initiative Professor Koopmanns die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Pittsburgh, wo Professor Jonas lehrte, und Augsburg ihren Höhepunkt und zukunftsweisenden Ausdruck 1989 durch die Übernahme der *Sammlung Jonas* fand. Die Sammlung Jonas der Universitätsbibliothek Augsburg ist heute, neben dem Thomas-Mann-Archiv in Zürich und dem Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum Buddenbrookhaus in Lübeck die dritte Forschungsstätte für Thomas Mann im

deutschsprachigen Raum. Das geplante Thomas-Mann-Zentrum in München kann sich an der Augsburger Sammlung Jonas bereits ein leuchtendes Beispiel nehmen!

Zwei Vorträge zur Musik zeigen die enge Verbindung dieses Lebensthemas Thomas Manns mit der Politik und der Zeitgeschichte auf. Der Kölner Musikredakteur **Michael Schwalb** (Jg. 1955), der im vergangenen Jahr die Freundschaft Thomas Manns mit dem Münchener Generalmusikdirektor Bruno Walter ausführlich dargestellt hat (s. das dortige Vorwort), widmet sich diesmal dem komplexen und komplizierten Dichter-Komponisten **Hans Pfitzner** und kommt dabei zu erstaunlichen Erkenntnissen der Beziehungen zwischen den *Betrachtungen eines Unpolitischen* (1918) und dem großen Zeitroman *Doktor Faustus* (1947).

Der französischen Musik in diesem Roman widmet sich sodann **Professor Dr. Hans Rudolf Vaget**, eine weitere veritable Säule der Thomas-Mann-Forschung. Geboren 1938 in Marienbad, studierte er Germanistik in München und Tübingen, in Cardiff/Wales und an der Columbia University in New York. Seit 1967 lehrt er auf dem Helen and Laura Shredd-Lehrstuhl German Studies and Comparative Literature am Smith-College in Northampton/Massachusetts. Gastprofessuren führten ihn auch an die University of California in Irvine, an die Yale University, an die Unis in Columbia, Princeton und Hamburg. Professor Vaget ist Mitbegründer der Goethe Society of North America. Seine kaum noch überschaubaren Verdienste um die Thomas-Mann-Forschung krönte er selbst 1992 mit dem Meilenstein der kommentierten Edition des 1.200-seitigen Briefwechsels zwischen Thomas Mann und seiner amerikanischen Gönnerin Agnes E. Meyer. Dafür erhielt Professor Vaget 1994 die Thomas-Mann-Medaille der Deutschen Thomas-Mann-Gesellschaft. Professor Vaget hat sich freilich nicht nur als Thomas-Mann-Spezialist einen Namen gemacht, sondern auch zahlreiche Arbeiten zur deutschen Musik im Umfeld Thomas Manns, also zu Richard Wagner, Hans Pfitzner und Richard Strauss veröffentlicht. Professor Vaget zählt damit (zusammen mit Professor Dr. Joachim Kaiser und Pro-

fessor Dr. Dieter Borchmeyer) zu den wenigen profilierten Grenz­gngern zwischen Germanistik und Musikwissenschaft. Professor Vaget gibt als einer der Herausgeber der neuen Großen Kommentierten Frankfurter Ausgabe der Werke Thomas Manns den Band *Briefe II* heraus, den wir mit neuen Funden (vgl. den Briefwechsel Thomas Manns mit Conrad Wandrey in diesem Band) bestücken konnten.

Drei Vorträge haben sich in der Zwischenzeit zu veritablen Dokumentationen ausgewachsen. **Professor Dr. Leonid Rudnitzky** präsentiert zwei bislang unbekannte Texte von Caroline Newton und Wolfgang Hallgarten, ergänzt noch durch eine bibliographische Studie zu Caroline Newton von **Professor Dr. Klaus W. Jonas**. **Dr. Dirk Heißerer** (Jg. 1957) stellt neun bislang unbekannte Briefe Thomas Manns an den Münchener Literaturkritiker **Conrad Wandrey** vor (ergänzt um eine Bibliographie). **Klaus Bäumler** (Jg. 1941), Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof und ehrenamtlich kommunal- und kulturpolitisch in München seit Jahren tätig, im ersten Band unserer Vortragsreihe vom Sommer 2003 mit einem Vortrag zu Kuno Fiedler vertreten, hat dem skandalösen *Protest der Richard-Wagner-Stadt München* eine genauere Untersuchung gewidmet und listet die Unterzeichner erstmals biographisch auf. Auch wenn dieser Vortrag nicht im Rahmen der Vortragsreihe an der LMU, sondern innerhalb des äußerst verdienstvollen Montagsforums »München und der Nationalsozialismus« im Kulturzentrum Gasteig gehalten wurde, gehört er als Beitrag unseres Mitglieds Klaus Bäumler ganz wesentlich in den thematischen Zusammenhang unserer Vortragsreihe.

Besonders erfreut sind wir über die Zusammenarbeit mit **Professor Dr. Leonid Rudnytzky** (Jg. 1935), dem ehemaligen Rektor (1998–2003) der Ukrainischen Freien Universität (UFU) an historischer Adresse, dem einstigen Hallgartenhaus an der Pienzenauerstrae 15. Geboren in Lemberg als Sohn eines ehemaligen K.K. Offiziers und Rechtsanwalts kam er zwischen 1944 und 1951 durch Flüchtlingslager in Norddeutschland und 1952 in die USA, deren

Bürger er seit 1956 ist. Nach dem Studium der Germanistik und Anglistik an der La Salle University, Philadelphia, der University of Pennsylvania in Philadelphia sowie dem Studium der Germanistik und Slawistik an der FU Berlin wurde er 1965 an der UFU in München promoviert und habilitierte sich 1972 an der Università Cattolica di San Clemente Papa in Rom. Er veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Werke auf dem Gebiet der deutsch-ukrainischen Beziehungen und der ukrainischen Literatur auf englisch, ukrainisch, deutsch, polnisch und französisch. Die Textfunde Professor Rudnytzkys in Princeton, eine Skizze der ersten amerikanischen Mäzenatin Thomas Manns, **Caroline Newton**, mit psychoanalytischen Aspekten, bislang ebenso unbekannt wie die ausführliche erste Skizze **Georg Wolfgang Hallgartens** zu Thomas Mann und den Seinen als Nachbarn im Herzogpark, der Nukleus für seine Erinnerungen *Als die Schatten fielen* (1969), sind eine große Bereicherung unseres Themas. Ergänzt um eine bio-bibliographische Studie werden die beiden Texte im Anhang zu Professor Rudnytzkys Vortrag in einer Übersetzung von **Angela Jung** hier erstmals präsentiert und ausführlich kommentiert. Darüber hinaus freut es uns, dass die starken Verbindungen Thomas Manns mit der slawischen Welt demnächst dokumentiert werden sollen durch die Einrichtung einer entsprechenden Bibliothek im Haus der UFU.

Erwähnt werden muss natürlich auch noch der Vortrag des Frankfurter Rechtsanwalts und Notars **Dr. Hansgeorg Blechschmid** (Jg. 1936) *Thomas Mann und sein Münchener Rechtsanwalt Valentin Heins – Die Geschichte eines anwaltlichen Mandats in Nazi-Deutschland*. Dieser Vortrag liegt bereits als eigenes Kapitel in Dr. Blechschmids Buch *Thomas Mann und das Recht* (Thomas-Mann-Schriftenreihe, Bd. 3) gedruckt vor.

Ein wenig zu kurz kommt diesmal die Kunst. Nachdem der mit großer Spannung erwartete Vortrag über die Beziehung Thomas Manns zu dem Maler Ludwig von Hofmann und seinem Bild *Die Quelle* überraschend abgesagt und vertagt werden musste, konnte diese Lücke zwar glücklich durch einen Vortrag von Dirk Hei-

erer zu den *Joseph*-Illustration des Münchener Malers Hermann Ebers (1922) aus dem Besitz des Förderkreises geschlossen werden. Doch dieser Vortrag konnte aus verschiedenen Gründen nicht, wie zunächst beabsichtigt, in den vorliegenden Sammelband aufgenommen werden. Dieser Umstand wurde jedoch sogleich durch eine sehr erfreuliche Aussicht wett gemacht. Auf Anregung unseres Mitglieds **Dr. Alexander Krause**, Kanzler der Hochschule für Musik und Theater in München, werden die bislang nur in Auszügen bekannten Erinnerungen **Hermann Ebers'** an *Bedeutende Künstler und Dichter* in München, darunter besonders ausführlich Thomas Mann, im nächsten Band 5 unserer Schriftenreihe bereits Anfang 2005 aus Anlass des 50. Todestag des Malers, vollständig nach dem im Literaturarchiv Monacensia verwahrten Typoskript von Dr. Krause herausgegeben. In diesem Band finden dann auch die soeben erst wieder in der Monacensia aufgefundenen, bislang unveröffentlichten Illustrationen Hermann Ebers' zu Thomas Manns Novelle *Unordnung und frühes Leid* sowie die *Joseph*-Illustrationen, kommentiert von Dirk Heißerer, ihren angemessenen Ort.

Die Vortragsreihe *Thomas Mann in München* wird im Sommersemester 2005 an der LMU fortgesetzt.